



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
unter dem Namen der
Verstorbenen!

Des menschlichen
Wesens und Lebens Unvergänglichkeit

Wolken
Bey dem Grabe
Des Wenland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrichs

von Platen

Er. Königl. Majestät in Preussen Beheimden
Raths, des Hohen Stifts zu Magdeburg Decani, wie
auch derer Collegiat-Stifter S. S. Sebastiani,

Nicolai und Gangolphi Præpositi und

Thesaurarii, *Nr 238*

Erb-Herrens auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.

Welcher Sein Ehrwürdiges Haupt den 18. Decembr. 1734. zur Ruhe niedergelegt,
mit wenigen vorstellen,

Und zugleich ihre billige Ehrfurcht gegen die Asche

Ihres Hochseligen Patroni

ablegen

Die sämtlichen Collegen des Gymnasii am hohen Stift
zu Magdeburg.

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.





Ehr Weisen spricht: ob von der Erde,
Ob von der grossen Last der Welt,
So lange Gott sie trägt und hält,
Der kleinste Theil vernichtet werde?

Man sieht den Wechsel aller Dinge;
Der Felder Schmuck, der Wälder Laub
Verwandelt endlich sich in Staub,
Es scheint, als wenn auch der vergienge.

Das Alterthum zerreibt die Säulen,
Die größten Wälder sterben aus,
Es sinken Tempel, Schloß und Haus,
Und alles muß zur Grube eilen.

Gefällt es euch, so weit zu gehen,
Wo vor das grosse Babel stand,
Da werdet ihr jetzt heißen Sand
Und übermooste Hügel sehen.

So scheineth alles zu verschwinden,
Wie leichter Rauch sich zu verziehn,
Was jetzt so schön und prächtig schien,
Kann man hernach nicht wieder finden.

Doch was der Untergang zertrennet,
Entgeht dadurch nicht aus der Welt,
Es bleibt der Staub, wenn was zerfällt,
Die Asche, wenn ein Ding verbrennet.

So wird es bis zum Ende bleiben,
Bis an das Ziel das GOTT bestimmt,
Der letzte Brand, der schon entglimmt,
Wird Welt und Erde ganz zerreiben.

Das weiß ich nicht, ob von den Alten
GOTT, dem es nicht an Worten fehlt,
Biel Stoff und Asche ausgewehlt,
Zur neuen Erde zu behalten.

Das aber ist sehr wohl gegründet,
Daß unsrer Leiber müßer Staub,
Der Würmer Spiel, des Todes Raub,
Nicht in das leere Nichts verschwindet;

Daß derer Menschen gute Thaten,
Die sie zu Gottes Dienst gewehlt,
Dadurch sie andrer Herz erfreut,
Nie in Vergessenheit gerathen.

Der Seelen zärtliches Bewegen
Wird zu der Ewigkeit verwahrt,
Wird zur Vergeltung aufgespahrt,
Und lohnet sich mit Gnad und Segen.

Wie oft der Frommen Puls geschlagen,
Wie oft ihr Dthem sich geregt,
Wie vielmahl sich ihr Herz bewegt,
Wird das Gedächtniß-Buch besagen.

O selig! wem GOTT so belehret,
Daß er zu seinem Ruhm und Preis
Verstand und Kräfte, Sorg' und Fleiß
Berkämpft, verstritten und verzehret.

O selig! wem er Zeit gelassen,
Viel Gutes in der Welt zu thun.
Wie sanft kan dessen Seele ruhn,
Wie kan er so getrost erblaffen?

So wird, wohlthelger Herr von Platen,
Von Dir kein Stäublein untergehn.
Es war Deint langes Leben schön,
Und reich und schwer von guten Thaten.
Dies alles wird die Zeit erhalten,
Die das geringste herrlich macht,
Und hier wird Deiner Jugend Prafft
Erst mit dem Fall der Welt veralten.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Des menschlichen Wesens und Lebens Invergänglichkeit

Wolten
Bey dem Grabe
Des Weyland

des Hochwohlgebohrnen Herrn,

Heinrichs

Blaten

jestät in Preussen Seheimden-
Stifts zu Magdeburg Decani, wie
giat-Stifter S. S. Sebastiani,
Gangolphi Præpositi und
Thesaurarii, *Ni 238*

martin, Friedeburg, Bönnickenbeck, ꝛc.
aupt den 18. Decembr. 1734. zur Ruhe niedergelegt,
mit wenigen vorstellen,
e billige Ehrfurcht gegen die Asche

hochseligen Patroni

ablegen

Die sämtlichen Collegen des Gymnasii am hohen Stiff
zu Magdeburg.

Magdeburg, druckts ChristianLeberechtZaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

